



BOYS* AND CULTURE OF CARE

4 NEWSLETTER

UNTERSTÜTZENDE LEBENSWELTEN GEGEN SEXUALISIERTE GEWALT SCHAFFEN

JANUAR 2019



INTERNATIONALE ABSCHLUSSKONFERENZ IN FLORENZ

ÜBERBLICK

INHALTE

Überblick	1
Workshops	
1) Politikempfehlungen	2
2) Nutzung und Transfer von entwickelten Methoden und Materialien in Europa	3
3) Wie schaffe ich eine 'Culture of Care'?	4
PODIUMSDISKUSSION	5
HANDBUCH	6
PARTNER	7

Die internationale Abschlusskonferenz des Culture of Care Projects fand am 14. Dezember 2018 in Florenz in den Räumen des Istituto degli Innocenti statt. Etwas mehr als 50 Fachleute aus unterschiedlichen europäischen Ländern tauschten sich über die Projektergebnisse und ihre eigenen Erfahrungen in der Arbeit zum Thema sexualisierte Gewalt gegen männliche* Kinder und Jugendliche aus.

Unter anderem präsentierte das internationale Projektteam von Boys&Culture of Care die zentralen Ergebnisse und Produkte der bisherigen Kooperation. Unter anderem wurde die Ergebnisse der Bedarfserhebungen, Fortbildungsprogramme, Öffentlichkeitskampagne und das Handbuch für Fachkräfte wurden vorgestellt.

Im zweiten Teil der Veranstaltungen fand im Rahmen von Workshops eine thematische Vertiefungen der Projektthemen statt: Unter anderem wurde die Etablierung einer Culture of Care in Institutionen sowie die Verbreitung und Anwendung der Projektergebnisse thematisiert.

Ein weiterer Workshop beschäftigte sich mit Politikempfehlungen, die sich aus dem Projekt ergeben.

Die Keynote am Nachmittag wurde von Peter Mosser gehalten. Der Psychologe und Forscher bezog sich auf seine Erfahrung aus mehr als 20 Jahren als Psychologe und Traumtherapeut, unter anderem in der Beratungsstelle KIBS für männliche Betroffene sexualisierter Gewalt in München. In seinem Vortrag befasste er sich mit der Implementierung und Festigung einer Culture of Care zum Schutz männlicher* Kinder und Jugendliche vor sexualisierter Gewalt. Den Abschluss der Konferenz bildete eine Podiumsdiskussion bei der fünf internationale Expert*innen aus verschiedenen europäischen Ländern, ausgehend von ihrer Arbeit, die Frage diskutierten, wie sexualisierten Gewalt gegen männliche* Kinder und Jugendliche thematisiert werden kann.



Das Projekt wird im Rahmen des **Rights, Equality and Citizenship (REC) Programms durch die Europäische Union** gefördert.

Die Inhalte dieser Veröffentlichung liegen in der Verantwortung der Projektpartner. Sie dürfen unter keinen Umständen als Wiedergabe der Position der Europäischen Union betrachtet werden.

WORKSHOP 1

POLITIKEMPFEHLUNGEN

Der Workshop wurde von Donata Bianchi (Istituto degli Innocenti) und Marina Angelova (ANIMUS) geleitet und fokussierte die Themen Wissensvermittlung und Fortbildung von Fachkräften, professionelle Haltung und Fähigkeiten, multidisziplinäre Teamarbeit und Öffentlichkeitsarbeit.

Im Verlaufe des Workshops wurden die folgenden Themen als prioritär identifiziert:

- Fachkräfte brauchen ein breiteres Wissen über sexualisierte Gewalt gegen Kinder und Jugendliche im Allgemeinen und sexualisierte Gewalt gegen männliche* Kinder und Jugendliche im spezifischen. Diese Themen müssen auch Inhalt von Aus- und Weiterbildungen sein.
- Aus- und Weiterbildungen müssen die geschlechtsspezifischen Dimensionen von sexualisierter Gewalt gegen Kinder und Jugendliche beleuchten.
- In Aus- und Weiterbildung muss geklärt werden welche Rolle Fachkräfte in der Prävention und dem Schutz vor sexualisierter Gewalt haben.
- Die rechtliche Lage und vorhandene Standards im Umgang mit Verdachtsfällen müssen vermittelt werden.

- Träger sollten klare Abläufe für die Meldung von Verdachtsfällen haben und Beratungs- und Hilfsangebote für Fachkräfte bereitstellen um einem der Überarbeitung von Fachkräften vorzubeugen.
- Es braucht eine verbesserte Zusammenarbeit des Hilfesystems.

Weitere Themen die besprochen wurden:

- Die Prävention sexualisierter Gewalt gegen männliche* Kinder und Jugendliche sollte die besonderen Bedürfnisse von Risikogruppen wie Adoptivkinder oder Kinder mit Behinderung.
- Eine Effektive Intervention bei sexualisierter Gewalt setzt ein Verständnis über die Motive und das Verhalten von Täter_innen voraus.



WORKSHOP 2

NUTZUNG UND TRANSFER VON ENTWICKELTEN METHODEN UND MATERIALIEN IN EUROPA

Der Workshop wurde von Pedro Unamunzaga und Rafa Soto (AHIGE) geleitet. Zunächst wurden reflektiert, welche Emotionen die Teilnehmenden bei dem Thema sexualisierte Gewalt gegen männliche* Kinder und Jugendliche haben. Daran anknüpfend wurde über die Bedarfe männlicher* Betroffener von sexualisierter Gewalt thematisiert. Weiter ging es um die Bedarfe von Fachkräften, die einen Verdacht haben oder denen gegenüber Kinder oder Jugendliche Gewaltwiderfahrnisse offen gelegt haben.

Folgende Ergebnisse wurden vom Workshop festgehalten:

- Fachkräfte sollten an einer Fortbildung über sexualisierte Gewaltteilgenommen haben um Ansprechpersonen für Betroffenen sein zu können.
- Das Handbuch hat eine besondere Bedeutung als Bildungsmaterial für potenzielle Erstansprechpersonen. Es kann ergänzend zu Fortbildungsangeboten Wissen vermitteln.
- Das Informationsmaterial sollte nur von geschulten Fachkräften eingesetzt werden, um mit eventuellen Offenlegungen, als Reaktion auf das Material, umgehen zu können.



WORKSHOP 3

WIE SCHAFFE ICH EINE 'CULTURE OF CARE'?

Der Workshop wurde von Elli Scambor (VMG) und Peter Mosser geleitet. Der Workshop leitete die Teilnehmer*innen in einer Übung dazu an, Schwierigkeiten im Aufdeckungsprozess zu reflektieren.

Die Teilnehmenden wurden im Rahmen einer Methode dazu eingeladen an ein aktuelles Geheimnis zu denken. Mit diesem Geheimnis im Hinterkopf wurden sie darum gebeten, sich vorzustellen, dass sie dazu gezwungen sind, dieses Geheimnis in der Gruppe preis zu geben. welche emotionalen Reaktionen dies bei ihnen auslöse. Dadurch kamen die Teilnehmenden mit unterschiedlichen, teilweise widersprüchlichen Emotionen wie Scham, Schuld, Angst oder Vorfreude in Berührung.

Im zweiten Teil des Workshops wurden die Teilnehmenden gebeten, sich zu überlegen was ihnen dabei helfen würde, über ihr Geheimnis zu sprechen. Dadurch wurden sie dazu angeregt, hilfreiche Faktoren in Aufdeckungsprozessen zu reflektieren. Als Ergebnis entstand ein Cluster von vier Dimensionen, die eine Culture of Care beschreiben: Kompetenz, Sensibilität, Sicherheit und Aufdeckung als Angebot.



PODIUMS- DISKUSSION

Die Podiumsdiskussion sollte die Gelegenheit bieten, die erarbeiteten Ergebnisse des Projekts mit externen internationalen Expert*innen und Akademiker*innen zu diskutieren. Dabei waren die Diskutant*innen gebeten worden sich dazu zu äußern, wo ihnen sexualisierte Gewalt gegen männliche* Kinder und Jugendliche in ihrer Arbeit begegnet sei. Weiter sollten sie dazu Stellung beziehen, was getan werden kann, um dem Thema mehr Aufmerksamkeit zukommen zu lassen.

Als erstes sprach **George Nikolaidis**, Vorsitzender des Lanzarote Committee, Forscher und Fortbildner in Projekten zu Kindesmisshandlung. Er präsentierte die Ergebnisse des B.E.C.A.N. Projekts, eine epidemiologische Studie zu Kindesmisshandlung und Vernachlässigung. In seinem Beitrag ging er sowohl auf Unterschiede entlang von Geschlecht als auch Alter ein.

Ramya Subrahmanian, Leiterin der Forschungsabteilung für Kinderrechte und -schutz bei UNICEF, zuvor als executive Director von Know Violence in Childhood: Dieses 4-jährige Projekt stellte Materialien für die Prävention von Kindesmisshandlung zusammen. Sie stellte dar, dass geschlechtsbezogene Prävalenzdaten über Kindesmisshandlung international lückenhaft sind und dass eine Datenbasis benötigt wird, die stärker nach Geschlecht differenziert. Weiter sieht sie einen Schlüssel zur Gewaltprävention im Einbezug gesellschaftlicher und struktureller Dimensionen. Und unterschiedliche gesellschaftlichen Gegebenheiten in die Planung und Durchführung von Prävention einbezogen werden.

Noemi Pereda, Professorin für Viktimologie an der Universität von Barcelona und Forscherin auf dem Gebiet der Kindesmisshandlung. Sie stellte die Ergebnisse dreier Metaanalysen vor und betonte die Bedeutung der Methodik bei Umfragen zu Gewalt gegen männliche* Kinder und Jugendliche, da je nach Methodik männliche* Betroffenheit verunsichtbar oder sichtbar wird.

Jan Reynders, vom internationale Netzwerk "Men Engage" betonte, dass es wichtig sei, die gesellschaftlichen Ursachen sexualisierter Gewalt einzubeziehen. So sollten patriarchale Strukturen mitgedacht werden. Er betonte weiter die Wichtigkeit eines intersektionalen Ansatzes, der berücksichtigt, wie sich das

Geschlecht mit anderen sozialen Kategorien wie Migration, Klasse, Bildung, Alter und weiteren überschneidet.

Marina Hughson, Professorin am Institut für kriminologische und soziologische Forschung in Belgrad betonte die Bedeutung geopolitischer Kontexte auf nationale und internationale Geschlechterregimes. Sie warnte außerdem vor einer gesellschaftlichen Regression in Bezug auf feministische Ziele und die Gleichstellung der Geschlechter.



HANDBUCH

Das Handbuch soll Fachkräften, die mit Jungen* arbeiten (z.B. Lehrer*innen, Sozialarbeiter*innen, Erzieher*innen, Jugendgruppenleiter*innen, Pädagog*innen, Ärzt*innen, Pflegekräften, Psychiater*innen etc.), Informationen zu sexualisierter Gewalt gegen männliche* Kinder und Jugendliche zur Verfügung stellen. Es soll Fachkräfte in die Lage versetzen, Gewalt vorzubeugen, sowie durch das Schaffen einer Kultur der Fürsorge in ihrem Arbeitsumfeld Betroffene sexualisierter Gewalt zu unterstützen.

Das Handbuch zielt daher auf die Verbesserung der Situation männlicher* Kindern und Jugendlicher als (potentielle) Betroffene von sexualisierter Gewalt.

Fachkräften werden einige praktische Werkzeuge und Methoden an die Hand gegeben, wie sie in ihrem jeweiligen Arbeitsumfeld mit dem Thema sexualisierter Gewalt gegen männliche* Kinder und Jugendliche umgehen und wie sie bereits durch die Gestaltung ihres Arbeitsalltags Betroffene unterstützen können.



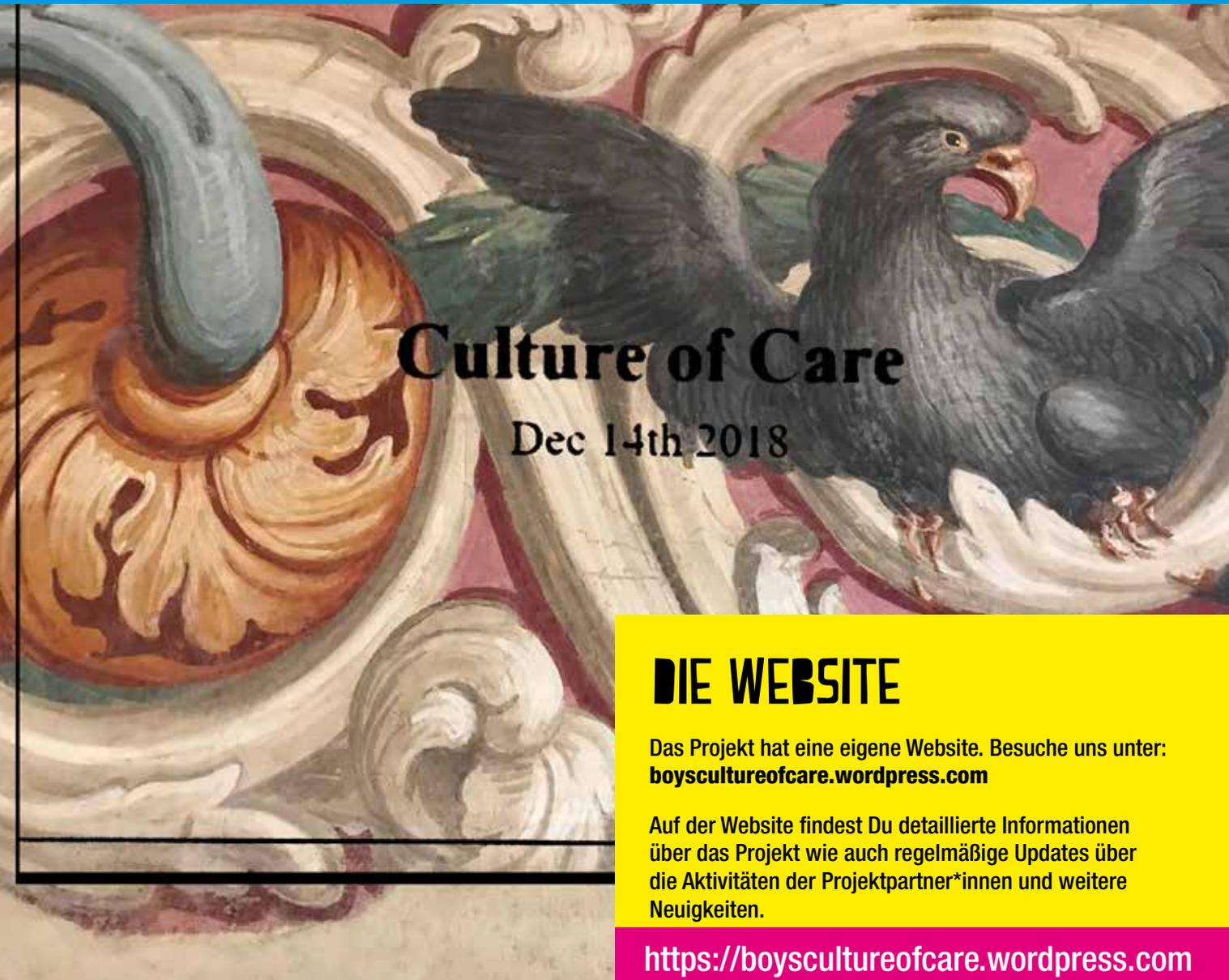
<https://boyscultureofcarede.wordpress.com/handbuch>

CREATING A CULTURE OF CARE AGAINST SEXUALIZED VIOLENCE

A HANDBOOK FOR PROFESSIONALS
WORKING WITH **BOYS***



#BOYSCULTUREOFCARE



Culture of Care

Dec 14th 2018

DIE WEBSITE

Das Projekt hat eine eigene Website. Besuche uns unter:
boyscultureofcare.wordpress.com

Auf der Website findest Du detaillierte Informationen über das Projekt wie auch regelmäßige Updates über die Aktivitäten der Projektpartner*innen und weitere Neuigkeiten.

<https://boyscultureofcare.wordpress.com>

PARTNERS



Dissens Institut für Bildung und Forschung e.V. – Germany (Kordinator)
www.dissens.de



Institute for Masculinity Research and Gender Studies, VMG – Österreich
www.genderforschung.at



Asociación de Hombres por la Igualdad de Género -AHIGE – Spanien
www.ahige.org



Istituto degli Innocenti – Italien
www.istitutodeglinnocenti.it



Animus Association Foundation (AAF) – Bulgarien
www.animusassociation.org

BOYS*
AND CULTURE
OF CARE

A SUPPORTIVE
ENVIRONMENT
TO FACE
SEXUALIZED
VIOLENCE